

Kurtzgefaßte Nachricht Von der gegenwärtigen Einrichtung der Real-Schule in Berlin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1750?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1672185289>

Druck Freier  Zugang



Hb-

3109^a

Kurzgefaßte S a c h r i c h t, Von der gegenwärtigen Einrich- tung der Real-Schule in Berlin.

§. 1.

Die öftere, schriftliche Anfrage so vieler auswärtiger Eltern und Vormünder, nach der Einrichtung hiesiger Real-Schule, machet es nothwendig, eine Kurzgefaßte Nachricht zu entwerfen, daraus die gegenwärtige Verfassung dieser Anstalten, nach den vornehmsten Stücken, gnugsam zu ersehen seyn wird.

§. 2. Es sind die gesammte Schul-Anstalten der Dreyfaltigkeits-Kirchen also eingerichtet, daß man sie nach Beschaffenheit der Kinder, süglich in drey Theile theilen kan:

§. 3. Es sind a) Die ganz kleinen Kinder dererjenigen Eltern, welche zu erst gemeldeter Kirche gehören. Diese werden in 6 teutschen Schulen, davon jegliche in einer besondern Gegend und an dem gewissen Ort in dieser Gemeinde angeleget
u
worf

Ms. 3109 a.

worden, von verschiedenen dazu bestellten Schulhaltern im A. B. C. im Buchstabiren und Lesen, im Christenthum, Rechnen und Schreiben, unterrichtet.

§. 4. b) Ein Theil derer schon mehr erwachsenen und weiter gekommenen Kinder, deren Eltern allhier wohnen, gehen in die grosse Schule; welche in einem in der Koch-Strasse belegenen grossen Hause angeleget worden. Dieses sind theils Knaben, theils Mädgens. Davon kürzlich zu berühren:

- a) Die Scholaren, welche zu studiren gedencken, haben, nebst der Anweisung im Christenthum, hinlängliche Stunden und Gelegenheiten, die Lateinische, Griechische, Ebräische, Französische Sprache, die Logic, die Mathematic, die Natur-Lehre, die Oratorie und die Historie zu treiben.
- b) Diejenige, welche sich auf die Chirurgie, Apotheker- Mahler- und Bildhauer- Kunst, auf die Handlung oder Oeconomie besonders legen wollen, haben statt des Griechischen und Hebräischen, die Anatomie, Botanic, Materia Medica, das Zeichnen, das Buchhalten, die Manufactur-Classen &c.
- c) Die dritten, welche mit der Zeit ein Handwerck erlernen sollen, werden ausser dem Christenthum, nicht nur im Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet; sondern sie bekommen auch eine Unterweisung in der Biblischen



blischen Kaiser und Brandenburgischen Historie und in der Geographie vom ganzen Erdboden. Man suchet ihnen dabey eine gute Erkenntniß von Gott, von dem Menschen und von den übrigen Creaturen beyzubringen.

- d) Die Jungfern, darunter sich einiger vornehmen Personen Kinder befinden, werden Vormittags im Christenthum, im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der Geographie und Historie; Nachmittags aber durch eine Französische und noch eine teutsche Mademoiselle, in der Französischen Sprache, im Nehen, Sticken, Knüthen, auch von einem Maitre im Zeichnen, und andern ihnen nöthigen Sachen unterwiesen. In dieser Jungfern-Classe werden keine Kinder frey unterrichtet: denn das gehet in den teutschen Schulen nur aufs Lesen und Schreiben. Auch können überhaupt keine andere frey zum Unterricht angenommen werden, als der bedürftigen Eltern ihre Kinder, welche in dem Revier der Dreyfaltigkeits-Kirche wohnen: Denn theils steigt die Anzahl derer Kinder, welche frey unterrichtet werden, in diesen Anstalten ohnedem schon auf 200; theils sind sonst noch Frey-Schulen in allen Städten von Berlin anzutreffen, daß sie also andermwärts Gelegenheit genug haben, die Frey-Schulen zu genießen.

- e) Der Unterricht fängt sich des Sommers Vormittags um 7 Uhr an, und dauert bis

11 2

11 Uhr



11 Uhr (wenn einer nicht Französisch lernet):
Nachmittags gehet es um 2 Uhr an (wer die
Vocal-Music lernet, kommet um 1 Uhr) und
Abends um 5 Uhr wird geschlossen. Wer
die Handlung und Manufacturen lernen oder
Privat-Stunden halten will, bleibet bis 6 Uhr.

- f) Ein jeglicher Scholar zahlt für alle diese jezt
angezeigte Stunden und Lectionen, Monath-
lich 16 gr. Bey dem Antritt werden auch
16 gr. erleget, dafür die nöthigen Instrumen-
ten und Maschinen angeschaffet werden.

§. 5. c) Nun ist noch die dritte Classe der
Scholaren übrig, wovon man eigentlich die
Nachricht verlangt. Es sind die sogenannten
Pensionairs. Davon zu bemercken:

- a) Daß dieses größestentheils Kinder sind, deren
Eltern ausserhalb Berlin, und auch wohl
ausserhalb der Königl. Preussischen Landen
sich befinden. Diese Scholaren wohnen alle
in einem, zu diesem Zweck erbaueten, Schul-
Hause, je drey und drey auf einer Stube,
unter der Aufsicht eines Stuben-Præcepto-
ris; werden auch in eben diesem Hause in
verschiedenen Classen besonders unterrichtet,
ohne unter den grossen Haufen der vorhin
angeführten Kinder zu kommen: Sie spei-
sen unter Aufsicht ihrer Stuben-Præceptoren
in zwey verschiedenen Zimmern und Tischen
in eben diesem Hause.
- b) Diese Scholaren werden von nun an, nur
immer



immer auf eine Probe angenommen werden, ob sie sich als ordentliche, fleißige, folgsame, christliche Scholaren wollten, nach den eingeführten, billigen und vernünftigen Gesetzen der Schule richten oder nicht: Offenbare Verächter Gottes und seines Worts, halsstarrige und widerseßliche Leute, Verführer und andere mit Bosheit und gottlosen Vorurtheilen ansteckende Gemüther, würden ihres Bleibens nicht lange hier finden: Denn diese Schule soll zwar kein Zucht-Haus vorstellen, sie soll aber doch auch kein Sammel-Platz ausgelassener und frecher Leute werden: sondern eine christliche und für alle Stände wohl eingerichtete Schule soll sie seyn, darinnen man ordentliche und Lehrbegierige Schüler zum Dienst und Nutzen Gottes und des Landes, suchet durch Gottes Beystand zu erziehen.

- e) Daher die Haupt-Bemühung billig dahin gehet, durch Gottes Wort, mit Lehren, Ermahnen und Bitten, an den Herzen derer uns anvertrauten Kinder dergestalt zu arbeiten, daß sie zuvörderst eine lebendige und heilsame Erkenntniß Jesu Christi, und eine ungeheuchelte Furcht Gottes erlangen; mithin in den Stand gesetzt werden, nicht nur ihre übrigen Pflichten gegen Gott und den Menschen, gehorsamer, williger und getreuer zu beobachten; sondern auch schon ihre Schulzeit, als eine selige Zubereitungs-Zeit auf jenes

jenes bessere, ewige Leben, vergnüglich und vortheilhaftig zuzubringen.

- d) Deswegen wird nicht nur in den öffentlichen Stunden, bey den Theologischen Lectionen, auf die Ausübung dessen, was man erkennet, gedrungen; sondern ein jeder Stuben-Præceptor hält des Morgens und des Abends mit seinen Scholaren auf der Stube eine Art der Bet-Stunde, singet mit den Scholaren ein oder etliche Verse, liest ein Stück aus der Bibel, und empfiehlt sich, seine Scholaren, die ganze Schule, den König und das ganze Königl. Hauß und Lande, Gott im Gebet. Des Sonntags werden die Scholaren, Vor- und Nachmittags in die Kirche geführt, und haben also Gelegenheit genug, Gottes Wort zu hören.
- e) Es geruheten **Er. Königl. Majestät,** unser **Huldreichster Monarch,** diese Schule nicht nur so gleich bey ihrer ersten Errichtung, Deroselben höchsten Protection und Gnade zu würdigen; sondern auch, bey einer im Jan. 1748. dem Herrn Ober-Consistorial-Rath Secker, als Directori, allergnädigst verstatteten Audienz, aus höchst eigener Bewegung, dieser Anstalt den Namen, **Real-Schule,** benzulegen, und bald darauf in einem ausdrücklichen Befehl zu verordnen, daß der Name, **Real-Schule,** derselben verbleiben



bleiben sollte. Daher bestrebet man sich durch Gottes Beystand, mit allem Ernst, die Schule von Zeit zu Zeit in den Stand zu setzen, daß sie dieses Namens nicht ganz und gar unwürdig seyn; sondern daß würcklich diejenigen Uebungen darin getrieben werden mögten, welche Höchst Dieselben, Sr. Königl. Majestät, dem Directori darinnen zu treiben anbefohlen, um für allerley Stände in den Königl. Preussischen Landen, tüchtige und geschickte Männer zu ziehen.

f) Unter die vielen hohen Gnaden-Bezeigungen Sr. Majestät gegen diese Anstalten, gehöret hauptsächlich mit, daß Dieselben verschiedene Ober-Curatores bey dieser Schule verordnet. Die Königl. Hochverordnete Herren Ober-Curatores sind gegenwärtig, derer Königl. würckl. Geheimden und dirigirenden Etat- und Krieges-Ministres, des Herrn von Happe und des Herrn Grafen von Reus Excellence, Excellence, und des gleichfals Königl. würckl. Geheimden General-Ober-Finanz-Raths, des Herrn von Beggerow Hochwohlgebohrn. Wie sehr die Aufnahme und der Flor dieser Schule denen Königl. Herren Ober-Curatoren anliege, hat sich in vielen Werckthätigen Proben, von Jahren zu Jahren, bisher genugsam gezeigt.

g) Was nun aber für Lectionen darinnen gegeben und wie dieselben vorgetragen werden, das



ist theils aus dem bald folgenden Verzeichniß der Lectionen, theils aus einigen Einladungs-Schriften, mit mehrern zu ersehen.

- b) Welche Eintheilung der Zeit, und welche Arbeit auf jede Zeit die hiesigen Pensionairs haben, wird das unten anzuführende Verzeichniß der Stunden und Lectionen auf die ganze Woche, ausweisen. Nur scheint hier nöthig zu seyn, anzuzeigen, daß man einen Anfang gemacht, einen *Cursum Scholasticum* in hiesiger Schule fest zu setzen, so, daß ein junger Mensch, wo er mittelmäßige Kräfte hat, und nur einen beständigen Fleiß beweisen will, innerhalb drey Jahren, in drey verschiedenen Classen, alles dasjenige könne durchhören, was ihm Nutzen und Vortheile bringen wird, zur Grundlegung und Vorbereitung, theils auf die Academischen Studien, theils auf seine künftige Arbeit; es sey nun, daß er sich auf die Künste, auf die Handlung, auf das Kriegs- und Bau-Wesen; oder auf die Wirthschaft und sonst etwas legen wolle. Daher Eltern und Vormünder erkennen werden, daß, wenn die Scholaren etwas gründliches und vollständiges lernen sollen, sie nicht auf 4. 6. Wochen, oder auf viertel und halbe Jahre, uns müssen zugeschieket werden. Wie wir denn hiemit öffentlich bezeugen, daß wir im Ernst wünschen, mit solchen Kindern verschonet zu bleiben, die
alle



alle Monathe und viertel Jahre, von einer Schule zur andern wandern, und theils eben darum nichts lernen können; theils wegen anderer Ursachen, auch nichts lernen wollen.

- i) Hiernächst wird nach allen Vermögen dahin gesehen, die Jugend zu einem sitzamen, höflichen, wohlansändigen Bezeigen gegen jedermann, anzuführen. Es wird zu dem Ende ihnen nicht nur ein Maitre gehalten, der ihnen zur gesetzten Zeit Lectiōnen giebet, wie sie eine gute Stellung des Leibes annehmen, einen Reverence machen, und sich gegen Personen, von allerley Stand und Würden, betragen sollen; sondern es wird ihnen auch wöchentlich in einer Stunde das nöthigste de civilitate morum besonders angezeigt und zur Ausübung angepriesen. Ein jeglicher Stuben-Præceptor aber siehet in diesem Stück auf diejenigen, welche ihn zur besondern Aufsicht anvertrauet sind, und suchet sie zur Ordnung und Wohlansständigkeit in ihren Kleidern, Sitten und Betragen anzuweisen.

- k) Weil die Kleidung und der äußerliche Aufzug junger Leute am ersten und meisten in die Augen fällt; so siehet man darauf sorgfältig, daß die Jugend, weder auf der einen Seite auf allzukostbare Kleider-Pracht und in das Verschwenden verfalle, und alle neue Moden, sollten sie auch noch so wunderbar seyn,



so gleich nachmachen; noch im Gegentheil auf ein schlauderhaftiges, unreines, anstößiges, sordides Wesen in ihrer Kleidung gerathe. Wie man den auch Sorge träget, daß die Kleider gehörig ausgekehrt, gereinigt, ausgebessert, in guten Stand erhalten, möglichst geschonet, und an seinem Ort sicher verwahret werden.

1) Es hat deswegen ein jeder Scholar seinen eigenen Schranck auf der Stube, darinnen er seine Bücher, Kleidung, Wäsche, Schreibe- und andere Sachen, jedes an einem besondern Ort, verschlossen und sicher kan aufbehalten. Dabey hat der Scholar ein Büchlein, darinnen alle seine Sachen verzeichnet stehen, damit der Stuben-Præceptor sie zu beliebiger Zeit visitiren und zusehen kan, was da ist, und ob etwas verlohren gegangen.

m) Auch gehet die Haupt-Sorge unter andern dahin, junge Leute mit Liebe und Ernst, nach und nach, durch angenehme, reizende, nützliche Sachen, zur Ordnung, Arbeit und Beständigkeit im Studiren anzugewöhnen, und ihnen das HOC AGE! öfters erinnerlich zu machen. Deswegen in allen Classen darauf gesehen wird, daß sie nicht müßig dafitzen; sondern das Arbeiten lernen, als ihre wichtigste Lektion ansehen, die sie von Schulen an zu lernen haben.

n) Man



- n) Man hat daher der hiesigen Jugend zu dem Ende Anweisung gegeben, wie sie, ohne viele Mühe, sich von Monath zu Monath, in einem gewissen Catalogo, mit wenigen Worten anmercken könnte, was sie gelernet, und wenn sie es gelernet, um jederzeit im Stand zu seyn, Rechenschaft von ihrem Studiren zu geben, wenn ihre Eltern, wenn der Præceptor, wenn andere von ihnen Rechenschaft fordern wollten.
- o) Doch ist zu wissen, so sehr man die Kinder vom Müßiggang abziehen suche, und so sehr man auf das Arbeiten dringet, auch deswegen von 7 bis 12, von 2 bis 6 Uhr, die Stunden des Tages mit Lectionen besetzt; so sehr träget man auch für ihre Gesundheit darinnen Sorge, daß man doch der Jugend die nöthige Motion und Recreation verschaffet. Denn alle Mittwoch und Sonnabend, gehen sie unter Aufsicht eines Præceptoris spaziren, und machen sich die nöthige Bewegungen des Leibes. Zum Hobeln, Drechseln und Gläßschleifen, soll auch den Scholaren künftighin noch mehrere Gelegenheit gemacht werden. Sind sie den Tag über fleißig gewesen; so führet man sie des Abends auch spaziren. Von Hunds-Tagen, Marcst-Fest-Wein- und andern Ferien, weiß man hier in diesen Anstalten nichts. Man hält es für einen wichtigen Schaden in Schulen,
und



und glaubet, es sey für das künftige Leben
nöthig und gut, wenn die Schul-Jugend
labores concatenatos, nach ihrer Nutzbarkeit,
solte es auch mit einiger Mühselkeit ver-
bunden seyn, bey Zeiten kennen und treiben
lernet.

§. 6. Aus denen hier anzuzeigenden Un-
kosten, kan ein jeder leicht ersehen, für einen sol-
chen grossen Ort, wie Berlin ist, und für eine
solche Schule, darinnen man ausser den ordent-
lichen Präceptoren noch verschiedene Zeichnungs-
Maitres, Sprachmeister, Schreib- und Rechen-
meister hält, sey nicht zu viel angesetzt. Und
ob gleich bis jetzt noch diese Schule keinen ei-
gentlichen sogenannten gewissen Fond hat, wie
sich dessen andere Schulen zu erfreuen haben;
sondern durch Gottes gnädige Vors. ze und
Regierung es geschehen, daß vieler Herren zu ei-
nem freywilligen und reichlichen Beitrag zu
dieser Schule bishero sind ermuntert und willig
gemacht worden: (welches man hier öffentlich
rühmet, und allen Wohlthätern zeitlichen und
ewigen Seegen dafür von Herren anwünscht)
so ist doch die Sache so wenig auf eigenes Inter-
esse angefangen worden, daß man wohl eher be-
haupten könnte, ein jeglicher Pensionair genieße
noch von dem etwas mit, was Gott auf
manchfaltige Weise vom leiblichen Seegen bis-
her diesen Anstalten hat zufließen lassen.

§. 7.



§. 7. Die ordentliche Unkosten aber be-
laufen sich des Jahrs auf 114 Reichs-Thaler:
Denn

Quartaliter wird pränumerando bezahlet:

thl. gr.

- | | |
|--------------------------------|--------|
| 1. Für Stube, Meublen, Holz, | |
| Stuben-Inspection, für ge- | |
| sammte Information, Aufwar- | |
| tung und Reinigung &c. | 12, 12 |
| 2. Für den Tisch | 13, - |
| 3. Für das Bett und die Wäsche | 3, - |

Summa 28thl. 12gr.

Bei dem Antritt zahlet jeder Scholar künftige-
hin einmahl für allemahl 5 Thaler, als die
gewöhnlichen Entre-Gelder für die Tracteurs,
Machinen-Kammer und Bibliothek &c.

Zu den Lectionen gehöret auch das Französische,
das Zeichnen, die Mathematic &c.
Es sey denn, daß jemand Privat-Stunden
verlanget, dafür denn besonders an die
Schul-Cassa gezahlet wird.

§. 8. Es kan noch folgendes respective Eltern,
Anverwandten und Vormündern, welche
gesonnen wären, uns ihre Kinder und junge
Leute anzuvertrauen, zur Nachricht dienen.

- a) Allzukleine Kinder von 6 bis 9 und 10 Jahren,
die noch die Mutter-Pflege zu sehr brauchen,



chen, noch dazu nicht lesen können, und mit Zwang in diese Anstalten solten gethan werden, wollen wir angelegentlich verbitten.

- b) Nur alle Ostern und Michaelis ist die Zeit, da ordentlich die Kinder angenommen und mit Nutzen in die Classen- Lectionen können eingewiesen werden. Denn weil die Einrichtung mit dem Cursu scholastico, dessen oben gedacht worden, bleiben soll; so würden die neu ankommenden nicht den gehörigen Nutzen haben, wenn sie ausser diesen beyden Zeiten kämen.
- c) Ein viertel Jahr, oder doch wenigstens 6 Wochen vorher, wird es angezeigt, wer in diese Anstalten kommen, wer wieder aus denselben gehen will: weil sonst, wo es nicht geschiehet, in dem ersten Fall nicht genugsant für eine gute Stelle kan gesorget werden; im letztern Fall aber, wo Scholaren ausser der Zeit unangemeldet von hier gehen, das volle Quartal, wie billig, muß bezahlet werden.
- d) Das obige ordentliche Quartal- Geld von 28 Thlr. 12 Gr. wird jedesmahl pränumeriret und an den Inspectorem der Schule geschicket, welcher darüber die gehörige Quittung ausstellet. Was die Eltern sonst ihren Kindern an Taschen- und Recreations- Geldern, oder zu Kleidung und andern Ausgaben schicken wollen, kommt ebenfalls an den Inspectorem, welcher es den Stuben-

Præ-



Præceptor, oder dem Scholaren einhändiget, und darüber von demselbigen ordentliche Rechnung führen läffet, welche Rechnungen alle Quartal an die Eltern und Vormünder geschicket werden. Sollen also keine Klagen über allzuvielen Unkosten geführt werden; so ist nöthig, daß die Eltern etwas gewisses ihren Kindern zum Voraus bestimmen, darüber man hernach sorgfältig halten wird.

e) Wegen der Stube und des Tisches, ist noch zu erinnern; theils, daß wenn einer eine Stube allein verlanger, oder nur zwey in selbiger wohnen wollen, sie das, was sonst drey für die Stube bezahlen, ebenfalls abtragen werden; theils, daß nebst dem Thaler-Tisch auch ein Tisch für ein und einen halben Thaler da sey, an welchen einige speisen können. Wer sein eigen Bett mitbringt, bezahlt Quartaliter 1 Thl. 12 Gr. weniger. So fällt auch 1 Thl. 12 Gr. für die Wäsche weg, wenn jemand hier bey seinen Eltern oder Anverwandten waschen läffet. Das Licht schafft sich jeder Scholar von dem Gelde, welches die Eltern über das ordentliche Quartal mitsenden, zu allerhand nöthigen Ausgaben:

f) So ist auch unumgänglich nöthig, daß, da man so vielen Scholaren keinen Vorschuß thun kan, weil keine Cassa dazu da ist; die Eltern und Vormünder sich es werden gefallen lassen, Quartaliter etwas zum Vorschuß mitzusens



senden, darüber ordentliche Rechnung geführt wird.

§. 9. Endlich folget die Ordnung der Stunden und Lectionen auf die ganze Woche.

Des Sommers wird von 6 bis 7, des Winters von 7 bis 8, von dem Stuben-Præceptore mit den Scholaren, das obgedachte Morgen-Gebet verrichtet, welches eine halbe Stunde dauert, darauf sich die Scholaren anfleiden, etwas Thee trincken, (wer nehmlich von Eltern dazu Geld und Erlaubniß hat) ihr geordnetes Frühstück verzehren, und sich auf die nächste Lection in der Classe zubereiten.

Von 7 bis 8 im Sommer, von 8 bis 9 aber im Winter, wird in drey Tagen, nehmlich Montag, Dienstag, Mittwoch, die Theologie in einigen Classen mit den sämtlichen Scholaren durchgegangen, so, daß in der untersten der Grund geleyet wird, darauf man in den folgenden Classen weiter fortbauet.

Des Donnerstags wird ihnen eine Einleitung in die Bücher der heiligen Schrift, Altes und Neues Testaments gegeben: den kleinen wird nur die Eintheilung der Biblischen Bücher, nach den Haupt- und Neben-Theilen beygebracht; den grössern wird zur Eintheilung auch der Verfasser, die Zeit, die Gelegenheit, die Absicht und dergleichen bekannt gemacht.

Des



Des Frentags und Sonnabends, wird theils das Französische, theils das Griechische und Hebräische für die, welche diese Sprachen am meisten nöthig haben, getrieben.

Von 8 bis 9 des Somers, von 9 bis 10 aber des Winters, wird die Lateinische Sprache in dreyen Classen gelehret. In der *tertia* wird nebst des Längens seine Grammatic, des Comenii *janua linguæ latinæ referata*; in der *secunda*, bald der Julius Cæsar, bald die *Epistolæ Ciceronis ad familiares*, nebst dem *Syntax* der Grammatic: In der *prima*, bald Ciceronis *Orationes*, bald der Orator, bald die Bücher *de natura Deorum* getrieben. Es wird in allen Classen nicht nur *exponiret*; sondern nach der Beschaffenheit der Scholaren auch *Versiones* und *Exercitia* elaboriret.

Von 9 bis 10 des Montags, Dienstags und Mittwochs, sind bisher die Mathematischen Stunden in einigen Classen gehalten worden. Es wird in der untersten Classe eine kurze Einleitung in die ganze Mathesin, so wohl *puram*, als auch in die *adplicatam*, der Jugend gegeben. In den andern wird theils die *Mathesis pura*, als *Arithmetic*, *Geometrie* und *Trigonometrie* mit einigen, etwas ausführlicher, nach den *Methodo Mathematica* getrieben; theils mit den *Profectoribus* die *Mathesis adplicata* auf eine gründliche und practische Art durchgegangen.

Von 10 bis 11 sind durch die ganze Woche hindurch drey Französische Classen: da denn
B in



in der untersten das Lesen, das Decliniren und Conjugiren und das Formeln machen; in der zweyten ebenfalls die Grammaire pratique getrieben, dabey ein Auctor exponiret wird: Bald das Neue Testament, bald Quinte Curce. Es werden Briefe und kleine Exercitia geschrieben, und wird der Anfang zum Parliren gemacht. In der ersten Classe wird zwar auch exponiret, aber mehr auf das Schreiben und Reden in der Frantzösischen Sprache gesehen. Deswegen ein Sprachmeister, der von Geburt ein Frantzose ist, dazu erwahlet wird.

Von 11 bis 12 haben einige von Adel, die sich auf die Fortification besonders legen wollen, ordentliche Zeichnungs-Stunden, darinnen sie allerley Risse von Festungen und Festungs-Wercken zeichnen. Andere die Chirurgi und Apotheker werden, oder sonst Medicin studiren wollen, haben bald in der Botanic, bald in Materia medica, bald in der Anatomie in dieser Stunde ihre Arbeit. Wieder andere treiben das Latein, oder elaboriren auf ihren Stuben vor sich.

Von 12 bis 1 speisen die sämmtlichen Scholaren in zwey besondern Speise-Stuben, unter Aufsicht ihrer Stuben-Præceptoren.

Von 1 bis 2 haben sie eine Recreations-Stunde, die sie theils mit Spazirengehen auf den Hof, theils mit andern Motionen zubringen.

Von



Von 2 bis 3 gehen einige Scholaren in die ordentliche Zeichnungs-Stunde, darinnen theils architectonische, theils allerley andere Zeichnungen verfertigt werden. Andere, denen das Schreiben nöthiger ist, haben dafür eine Schreib-Stunde.

Von 3 bis 4 wird vorjezt in zween Classen die Historie getrieben. In der einem wird wechselfelweise die Universal-Brandenburgische Kayser- und Staaten-Historie, doch nur ganz kurz vorgetragen. In der ersten aber werden die Europäischen Königreiche von Portugal an, nach der Geographie, Genealogie, Chronologie, Heraldie, Nummismatie und der eigentlichen Historie, weitläufiger durchgegangen.

Von 4 bis 5 wird des Montags und Dienstags mit den größern die Philosophie getrieben. Die kleinen werden auf eine vernünftige Erkenntniß und Betrachtung des Allgemeinen in der Welt, nemlich Gottes, des Menschen und der übrigen Creaturen geführt.

Des Donnerstags und Frentags haben die größern die Oratorie, die kleinen aber das Brieffschreiben.

Von 5 bis 6 wird des Montags und Dienstags in zween Classen die Natur-Lehre dergestalt abgehandelt, daß in der ersten Classe nur ein Grund-Riß von der ganzen Physic der Jugend bengebracht werde. In der andern und höhern Classe aber, wird jegliches Stück etwas

ausführlicher durchgegangen, und dabey einige Experimenta gemacht.

Des Donnerstags und Freytags haben einige eine curforische Lection im Lateinischen, andere treiben das Französische; gemeiniglich wird die Oeconomie, die Manufactur, Handlung - Classen und andere nöthige Sachen für verschiedene Scholaren auf diese Stunde ver-
leget.

Von 6 bis 7 sind die Scholaren entweder auf den Stuben, repetiren und elaboriren ihre Sachen; theils werden sie zuweilen bey schönen Wetter im Sommer und Frühlings - Tagen spaziren geführt.

Von 7 bis 8 speisen die Scholaren, und nach Tisch wird ihnen eine Motion auf den Hof erlaubt.

Von 8 bis 9 bereiten sie sich auf die folgenden Lectionen, bringen sonst ihre Sachen zurechte und

Um 9 Uhr wird die Abend Bet - Stunde auf jeglicher Stube mit den darauf wohnenden Scholaren gehalten.

Nach 9 oder höchstens 10 Uhr, kan kein Scholar noch leicht ohne Erlaubniß des Stuben - Praeceptoris aufbleiben, weil ihnen dieses für ihre Gesundheit sehr schädlich und nachtheilig ist.





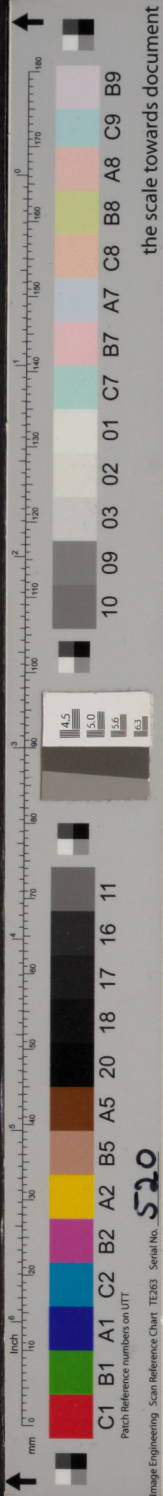


Image Engineering Scan Reference Chart T203 Serial No.

520

the scale towards document

19

en einige Scholaren in die
gs-Stunde, darinnen theils
s allerley andere Zeichnun-
den. Andere, denen das
ist, haben dafür eine

vorjeht in zwoen Classen
n. In der einem wird wech-
al-Brandenburgische Kay-
istorie, doch nur ganz kurz
der ersten aber werden die
reiche von Portugal an, nach
nealogie, Chronologie, He-
ic und der eigentlichen Hi-
durchgegangen.

ed des Montags und Dien-
en die Philosophie getrieben.
n auf eine vernünfrige Er-
achtung des Allgemeinen in
Gottes, des Menschen und
ren geführet.

ags und Frentags haben
atorie, die kleinen aber das

rd des Montags und Dien-
ssen die Natur-Lehre derge-
daß in der ersten Classe nur
n der ganzen Physic der Zu-
perde. In der andern und
wird jegliches Stück etwas

B 2 aus